

schnitten, die auf dem Harze entspringt und von Sangerhausen bis Hettstedt ein großes Thal bildet. Die Gegend ist meist gebirgig und deshalb bei weitem nicht so fruchtbar, als die Fläche bei Artern. Am dürftigsten sind die Felder bei Hettstedt.

Im 16ten Jahrhundert, wo natürlich so manche, jetzt höchst kultivirte Gegend Sachsens noch wenig angebaut war, galt Mansfeld für einen der gesegnetesten Landesstriche, so daß Camerarius oft sagte: Wen Gott lieb habe, dem gebe er Wohnung im Mansfeldischen.

Außer den gewöhnlichen Körnerfrüchten baut man besonders viel Rüben und Klee. Wenn die Ausfuhr nicht verboten war, schafte man aus der Gegend von Eisleben und Artern viel Getreide nach Nordhausen, von Endorf, Harkerode und Wiederstadt viel nach Duedlinburg, Weizen besonders nach Braunschweig und Magdeburg; wogegen aber auch wieder Eisleben und Hettstedt, welches letztere gar keine Felder hat, aus den umliegenden Preussischen Orten an Markttagen reichlich versorgt wurden. Garten- und Obstbau blüht am besten bei Eisleben. Zur Beförderung des Tabaksbaus ließ das Geh. Finanz-Kollegium 1792. viele Exemplare einer denselben betreffenden Schrift frei unter die Gemeinen vertheilen.

Die, meist landesherrlichen, Waldungen haben gegen 40,000 Acker Flächeninhalt. Das Holz wird da, wo es der ökonomischen Consumtion zu entfernt liegt, verkohlt, zum Besten der Kupferschmelzhütten. Ehedem waren die Forsten weit beträchtlicher, und doch wurden hier die (wahrscheinlich) ersten

Versuche in Sachsen zur Holzersparniß sowohl im Heizen, als im Brauen und Kochen gemacht, welche eingewanderte Schwaben im Mai 1557 veranlaßten. Doch gingen die dazu gebauten Oefen bald wieder ein, entweder weil man die Sache nicht probat, oder, des Holzüberflusses wegen, kaum der Mühe werth fand.

Die Rind- und Schweinezucht ist im Durchschnitt mittelmäßig, stärker aber die Schaafzucht, welche man auch hier und da z. B. in Walbeck, Oberwiederstadt und Wimmelburg u. veredelt hat. Die Bienenzucht ist unbedeutend. Fische gab meist das ehemals Preussische Mansfeld, viel auch die Wippra.

Wichtige Braunkohlenflöze gibt es bei Artern, Voigtstedt und Bornstedt, die sich bis Klosterode und Holdenstedt bei Sangerhausen ziehen, und die Grenze des Schieferflözes bilden. Die Braunkohle, welche man stark in der Arternschen Saline verbraucht, gehörte hier, wo das Königl. Sächs. Steinkohlenmandat nicht galt, zu den Regalien und mußte beim Bergamte in Lehn genommen werden. Das Flöz bei Holdenstedt nach Sangerhausen zu enthält einen warmen Gesundbrunnen, der aber seit einigen Jahren verschüttet ist.

Bei weitem das einträglichste und merkwürdigste Produkt ist Kupfer, welches in einem Kupfer-Schiefer-Gebirge liegt, das von Osten nach Westen streicht, über einen großen Theil Deutschlands verbreitet ist, und fast die ganze, dem Mineralogen bekannte Gliederreihe von Gebirgsarten enthält. Unter mächtigen Flözen von Thon-Sand, Gyps, Stink- und Kalkstein liegt